Begrüßung und Eröffnung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wenige Tage nach dem 367. Geburtstag des Vordenkers wie des Namensgebers unserer Sozietät, nach dem auch der heutige Tag benannt ist, begrüße ich Sie ganz herzlich zum Leibniztag hier im Wissenschafts- und Technologiepark Berlin-Adlershof, im traditionellen und traditionsreichen Bunsensaal.
Insbesondere begrüße ich ganz herzlich

- Herrn Dr. *Olaf Alisch*, Geschäftsführer des Verbandes Bergbau, Geologie, Umwelt;
- Herrn Dr. *Sergey Kisparisov*, Abteilungsleiter Wissenschaft im Russischen Haus Berlin, der ein Rundtischgespräches zu *Vernadskij* organisiert hat, auf das ich im Bericht zurückkommen werde;
- Herrn Dr. *Peter Kühn*, Vorsitzender des Vereins der Berlin-Brandenburgischen Geologie-Historiker „Leopold von Buch", Träger unserer Leibniz-Medaille;
- Herrn Professor Dr. *Viktor Mairanowski*, Leiter der Wissenschaftlichen Gesellschaft bei der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (WiGB);
- Herrn Dr. *Norbert Mertzsch*, Vorsitzender des Vereins Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler.

Zahlreiche der von uns eingeladenen Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft haben ihre Teilnahme aus terminlichen Gründen absagen müssen, uns jedoch beste Wünsche zum Gelingen des Leibniztages übermittelt. Eingegangen sind – um nur einige zu nennen – Schreiben oder Emails aus dem Bundespräsidialamt und dem Bundeskanzleramt, der Senatskanzlei Berlin, dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft Sachsen-Anhalts, der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung sowie von den Präsidenten des Wissenschaftsrates und der Humboldt-Universität zu Berlin.
Neben dem Bericht des Präsidenten wird heute den im Mai vom Plenum der Sozietät gewählten neuen Mitgliedern die Mitgliedsurkunde übergeben, und diese erhalten die Gelegenheit, sich kurz vorzustellen. Ich erhoffe mir vom Wirken der 12 Zugewählten weitere Impulse für unsere Arbeit.
Wir werden aber auch Verdienste würdigen, sowohl durch die Verleihung der Leibniz-Medaille als auch der Jablonski-Medaille. Das sind feste Bestandteile des Leibniztages – und seit vergangenem Jahr auch die Verleihung des Samuel-Mitja-Rapoport-Kooperationspreises.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
am 15. April 1993 wurde von 49 Mitgliedern der Gelehrtengesellschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin-Mitte, im „Club Spittelkolonnaden", der Verein „Leibniz-Sozietät" gegründet. Beschlossen wurde eine Satzung und gewählt wurde ein Vorstand, mit Samuel Mitja Rapoport als Präsidenten. Ende des Jahres 1993 zählte dieser Verein bereits 104 Mitglieder. Im Jahr 2007 wurde beschlossen, den Namen auf „Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin" zu erweitern. Nunmehr sind wir schon im zwanzigsten Jahr des Bestehens der Sozietät, vereinen über 300 Wissenschaftler aus zahlreichen Ländern der Welt. Das Jubiläum ist Anlass, in das Werden und Wachsen zurückzublicken, Aktuelles zu vergegenwärtigen und Perspektivisches zu verdeutlichen. Über Hintergründe und erste Jahre, über den schwierigen Anfang und die erfolg- und ergebnisreiche Entwicklung zum heutigen Stand ist bereits umfänglich geschrieben und gesprochen worden – so in dem von *Horst Klinkmann* und *Herbert Wöltge* im Jahre 1999 herausgegebenen Band „1992. Das verdrängte Jahr. Dokumente und Kommentare zur Geschichte der Gelehrtensozietät der Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1992" (vgl. Klinkmann/Wöltge 1999) oder in der Spezialausgabe von „Leibniz intern" im Dezember 2011 „Die ersten Jahre. Bemerkungen zur frühen

Geschichte der Leibniz-Sozietät“ (vgl. Wöltge 2011; vgl. auch Wöltge 2013a, 2013b), und auch im heutigen Festvortrag unseres Ehrenpräsidenten *Herbert Hörz* „Der schwierige Weg einer traditionsreichen Wissenschaftsakademie ins 21. Jahrhundert – 20 Jahre Leibniz-Sozietät“ wird darauf eingegangen werden. Im Bericht werde ich mich deshalb auf das vergangene Jahr konzentrieren.
Vor der Pause mit Buffet wird uns Frau *Gerta Stecher* bereits einen Leckerbissen servieren, wenn sie aus ihrer Collage „Lise Meitner – eine ‚Amazone‘ der Atomwissenschaft“ liest. Frau *Stecher* hat Erfahrungen als Dramaturgin, Autorin und Regisseurin, aber auch als Journalistin, Fotografin und Chansonette.[1] Wir können also gespannt sein.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
nochmals ganz herzlich willkommen zum Leibniztag im zwanzigsten Jahr des Bestehens der Leibniz-Sozietät. Ich wünsche unserer heutigen Veranstaltung einen guten Verlauf, zahlreiche Anregungen und interessante Gespräche. Der Leibniztag 2013 ist eröffnet.

Literatur

Klinkmann, Horst; Wöltge, Herbert (Hg.) (1999): 1992. Das verdrängte Jahr. Dokumente und Kommentare zur Geschichte der Gelehrtensozietät der Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1992. Berlin: trafo Verlag (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät, Bd. 2)

Wöltge, Herbert (2011): Die ersten Jahre. Bemerkungen zur frühen Geschichte der Leibniz-Sozietät. In: Leibniz intern. Mitteilungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin. Spezialausgabe vom 15. Dezember

Wöltge, Herbert (2013a): Die Unausrottbaren? Anmerkungen und Notizen zur Gründung der Leibniz-Sozietät. Vortrag am 09.04.2013 in der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin. – URL: http://leibnizsozietaet.de/wp-content/uploads/2013/04/H.-W%C3%B6ltge-Unausrottbare-Web-Fassung4.pdf [05.06.2013]

Wöltge, Herbert (2013b): 20 Jahre Leibniz-Sozietät – vorläufiger Quellen- und Literaturbericht (15. Juni 2013). – URL: http://leibnizsozietaet.de/wp-content/uploads/2013/06/20-Jahre-Leibniz-Soziet%C3%A4t-Quellen-und-Literaturbericht-.pdf [17.06.2013]

[1] Vgl. näher http://gerta-stecher.de/ [01.07.2013].